

## **Antrag**

**der Abgeordneten Sandro Kappe, Dr. Anke Frieling, Dennis Thering,  
Ralf Niedmers, Silke Seif, Eckard Graage (CDU) und Fraktion**

### **Betr.: Kampf gegen Graffiti in Hamburg: Zeit für eine effektive Lösung**

In den letzten Jahren ist in Hamburg die Anzahl illegaler Graffitis rapide angestiegen. Diese Graffitis sind nicht nur ein ästhetisches Problem, sondern stellen auch Sachbeschädigungen dar, die nach § 303 des Strafgesetzbuches strafbar sind.

Trotz der wachsenden Problematik hat es der rot-grüne Senat versäumt, das Graffiti-Problem effektiv anzugehen. Graffitis werden lediglich anlassbezogen und im Rahmen der verfügbaren finanziellen Mittel entfernt. Politisch extremistische und diffamierende Graffitis werden zwar regelmäßig beseitigt (Drs. 22/13173), aber insgesamt ist das Vorgehen unzureichend.

Städte wie Essen und Bremen haben Lösungen gefunden, um mit diesem Problem umzugehen. Essen hat eine Graffiti-Taskforce eingerichtet, die im ersten Jahr erstaunliche Erfolge erzielt hat, darunter die Reinigung von mehr als 8.000 Quadratmetern Graffitifläche.

Es gibt die Möglichkeit, für Hamburg eine ähnliche Taskforce ins Auge zu fassen, die sich auf besonders repräsentative Stadtlagen konzentriert – etwa die Krugkoppelbrücke, Lombardsbrücke, das Bismarckdenkmal, die St. Pauli-Landungsbrücken und den U-Bahnhof sowie die Köhlbrandtreppe. Diese Orte sind ein Spiegelbild unserer Stadt und verdienen es, von Graffitis befreit zu werden.

Die Erfahrungen aus Essen zeigen, dass die Meldungen von Graffitis über städtische Mitarbeiter und den Mängelmelder der Stadt erfolgen können. Eine zentrale Erfassung und Priorisierung der Meldungen, gefolgt von einer schnellen Beseitigung, sollten unser Ziel sein, um das Stadtbild zu verschönern. Dies erfordert jedoch nicht nur klare Zuständigkeiten, sondern auch eine angemessene Budgetierung und effektive Überwachung.

Zusätzlich sollte die finanzielle Unterstützung für die Graffiti-Entfernung in Hamburg erheblich aufgestockt werden. Die Anti-Graffiti-Initiative in Bremen, die jährlich 500.000 Euro umfasst, könnte hier als Vorbild dienen. Online-Schadensmeldungen könnten Strafanzeigen erleichtern und die Aufklärungsquote erhöhen. Wohnungsbau-gesellschaften sollten finanzielle Unterstützung erhalten, und öffentliche Flächen sollten schneller gereinigt werden.

Es ist an der Zeit, das Problem der illegalen Graffitis in Hamburg anzuerkennen und anzugehen. Die Stadt kann von anderen Städten lernen und Maßnahmen ergreifen, um das Stadtbild zu schützen, ohne die Bedürfnisse der breiten Bevölkerung zu vernachlässigen.

**Die Bürgerschaft möge daher beschließen:**

**Der Senat wird ersucht,**

- 1.) in Anlehnung an das erfolgreiche Modell in Essen eine Taskforce für die Beseitigung illegaler Graffitis in Hamburg zu schaffen. Diese Taskforce sollte sich auf besonders repräsentative Stadtlagen konzentrieren, darunter die Krugkoppelbrücke, Lombardsbrücke, das Bismarckdenkmal, die St. Pauli-Landungsbrücken, den U-Bahnhof und die Köhlbrandtreppe,
- 2.) zu ermöglichen, dass Graffitis über den Melde-Michel gemeldet werden können. Dies sollte die Grundlage für eine schnelle Beseitigung bilden, um das Stadtbild zu verschönern,
- 3.) die finanzielle Unterstützung für die Graffiti-Entfernung um 500.000 Euro aufzustocken, um die Entfernung der Graffitis professionell und effizient durchzuführen. Die Anti-Graffiti-Initiative in Bremen, die jährlich 500.000 Euro umfasst, dient hier als Vorbild,
- 4.) private Eigentümer, wie Wohnungsbaugesellschaften, finanziell zu unterstützen, um die Reinigung und Beseitigung von Graffitis auf ihren Eigentumsflächen zu erleichtern.
- 5.) Der Bürgerschaft ist bis zum 15.03.2024 zu berichten.